

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
Mit täglicher Zustellung in's Haus:
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 fr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal
spalteten Zeile 3 fr., bei 2mal-
ger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Karlsplatz, Hordath's Haus
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 37.

Montag, 16. Februar.

1852.

Oesterreich.

Wien. Von Seite der Wien-Bloggnitzer Eisenbahn-Direktion wird ein Gesuch an E. Majestät den Kaiser um Verleihung der Konzession zur Ausführung der Eisenbahnverlängerungsbauten nach Raab und Wieselburg vorbereitet.

* In Wien und nächster Umgebung bestehen gegenwärtig 41 öffentliche Badeanstalten, darunter die k. k. Militärschwimmschule. Die Errichtung eines neuen Kaltwasserbades ist, wie bekannt, in Verhandlung.

* Wie der „Allg. Ztg.“ aus Wien geschrieben wird, sollen noch im Laufe des gegenwärtigen Verwaltungsjahres die Münzschneide aus dem Verkehr gezogen werden und die zur Ausgleichung bestimmte Scheidemünze nur noch in Silber und Kupfer bestehen.

* Nach dem botanischen Wochenblatte verbraucht Wien jährlich über 500,000 Klafter Brennholz, zu dessen Produzierung eine Waldfläche von beiläufig 65 Quadratmeilen erforderlich ist. Nach demselben Blatte nehmen die Tabakfelder in Ungarn 12,000 Joch ein.

* Als bemerkenswerth wird dem „N. W. A. B.“ aus Brody mitgeteilt, daß manche Bauern gegen freie Nutzung von einigen Morgen Landes sich einer freiwilligen Robot von mehreren Tagen im Jahre unterziehen.

* In der Umgebung von Pilsen wurde kürzlich ein Erzklumpen aufgefunden, aus welchem in Folge der chemischen Untersuchung Gold im Werthe eines Dukaten ausgezogen wurde. Dieser Fund hat die Hoffnung angeregt, daß ein ergiebiger Goldlager in der Umgegend aufgeschürft werden dürfte.

* Die Vermählung Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer mit Ihrer k. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Marie wird Samstag am 21. d. M. in der Hofburgpfarrkirche stattfinden.

* Se. Eminenz der Herr Fürst-Primas von Ungarn, Johann v. Esztoposky, wird im Laufe der nächsten Tage hier erwartet.

* Die in den verflossenen zwei Studienjahren bei Ablegung von Staatsprüfungen zugestanden gewesenen Begünstigungen und Erleichterungen sind für das laufende Studienjahr außer Kraft gesetzt worden, und müssen von nun an die Staatsprüfungen ganz nach den bestehenden Vorschriften abgelegt werden.

Deutschland.

** Hannover hat sich nach dem Vorgange Baierns bereit erklärt, ebenfalls eine Einzahlung von 800,000 fl. und einen jährlichen Beitrag von 200,000 fl. zur Erhaltung und Schaffung der Nordseeflotte zu leisten.

Berlin, 5. Februar. In der ersten Kammer wurde der Antrag, wornach die Aburtheilung über politische

Bergehen den Schwurgerichten entzogen werden soll, angenommen.

Hamburg, 11. Februar. Ein Theil des Trains des österreichischen Armeekorps (etwa 60 Wagen), der bisher auf dem Schulterblatt re. einquartirt war, ist heute Morgens von hier abgegangen, und wird vorläufig in Schworzenbeck (auf dem Wege nach Lauenburg) und Umgegend einquartirt.

Stuttgart, 10. Februar. Die Wiedereinführung der Todesstrafe ist in der zweiten Kammer mit 23 gegen 21 Stimmen beschloffen worden.

Schweiz.

** Der Schweizer Bundesrath hat über die Flüchtlinge verschärfte Maßregeln verhängt und zur Ausführung derselben eigene Kommissäre in den Kantonen aufgestellt. Zwei sind bereits in Folge dessen nach Lausanne und Genf abgereist.

Frankreich.

Paris, 9. Februar. Die im Gegensatz zur Familie Orleans dem Grafen von Chambord zu Theil gewordene Rücksicht ist um so bedeutender, als dessen Besitzungen in Frankreich, obwohl viel geringer als die der genannten Familie, doch keineswegs auf so wenig anzuschlagen sind, als gemeinhin geschieht. Sie sollen aus 15 bis 20 Millionen Grundbesitz bestehen, die einen Reinertrag von mehr als einer halben Million abwerfen.

** Der letzte Freiheitsbaum von Paris, der sich in dem Hofe der polytechnischen Schule befand, ist vor einigen Tagen umgehauen worden.

** Zwei Kardinäle haben erklärt, daß sie von dem ihnen ertheilten Recht eines Sitzes im Senate keinen Gebrauch machen werden. Sechs Bischöfe haben sich der Erklärung des Bischofes von Rennes, welcher den Antheil aus dem Ertrag der Konfiskationsdekrete ablehnt, angeschlossen.

** Pierre Bonaparte heirathet die Tochter eines Baumeisters, Namens Bazeloche, mit einer wie man sagt für einen Prinzen mehr als bescheidenen Mitgift.

** Bekanntlich durften die Pariser Blätter die Rede, welche Graf Montalembert bei seiner Aufnahme in die Akademie hielt, nicht vollständig mittheilen. Nun besteht bei der Akademie der alte Gebrauch, daß jedesmal die Reden der neu aufgenommenen Akademiker in eigenen Abdrücken herausgegeben werden. Es ist bisher noch nicht entschieden, ob diese Veröffentlichung auch diesmal stattfinden wird. Herr Guizot weigert sich nämlich seine Rede drucken zu lassen, wenn nicht auch die Rede seines neuen Kollegen vollständig und unverstümmelt mitgetheilt werden darf, und es steht dahin, ob die Regierung der Akademie erlauben wird, was die Zensur den Journalen verboten hat.

** Von den Plänen des Prinzpräsidenten, seinen

Haushalt mit Pracht und gebührendem Aufwande einzurichten, wird wieder viel gesprochen; so soll Herr Fleury, erster Stallmeister, mit 60,000 Fr., Herr v. Pierre, zweiter mit 25,000, und Herr Edgar Ney, Groß-Jägermeister mit 60,000 Fr. jährlich bedacht werden; man will sogar die berühmten Jagden von Kompiègne wieder einführen.

** Es sind alle Anzeichen vorhanden, daß man in ein System der Mäßigung zu treten und der öffentlichen Meinung eine freiere Entwicklung zu gestatten beabsichtigt; namentlich soll es Herr v. Persigny sein, der dazu gerathen hat; denn es wurde erkannt, daß bei dem gezwungenen Mutismus der meisten Journale die Regierung auch manches ihr freundliche Organ zum Schweigen nöthige, und andererseits den Verth der in den napoleonischen Journalen entwickelten Ansichten schmälere. Es ist demnach wahrscheinlich, daß die präventive Zensur aufgegeben wird.

** Mehrere Arbeiter von Besançon haben dem Präsidenten der Republik eine Adresse überreicht, bei welcher Gelegenheit derselbe eine kleine Anrede an sie hielt, an deren Ende es heißt: „Die arbeitenden Klassen haben meine ganze Sympathie. Ich will, daß meine Regierung sich auf das Interesse der Massen stützt, und glauben Sie mir, daß das Ihrige nicht vernachlässigt werden wird. Ich bemühe mich aus allen Kräften, dem Land einen glorreichen Wohlstand zu geben. Ich hoffe aus Frankreich die schönste Republik der Welt zu machen. Helfen Sie mir nur, meine Freunde, fürchten Sie nicht, mich wissen zu lassen, was Sie als recht und nützlich erkennen. Ich werde immer glücklich sein, Aufklärungen von allen Seiten zu empfangen, um das große Ziel zu erreichen, das ich mir vorgestekt.“

** Auf Veranlassung des Präsidenten der Republik wurden die Tarife der Leichenfeierlichkeiten, wobei bisher viele dem Publikum sehr nachtheilige Mißbräuche geherrscht haben, für die ärmeren Klassen der Pariser Bevölkerung bedeutend modifizirt.

** 11. Februar. Es fiel auf, daß auf dem letzten Balle im Cisee die Herren de Carochéjacquelin und Marquis Boissy erschienen. Auch Peter Napoleon hatte sich eingefunden, und scheint sich mit seinem Vetter auszuföhnt zu haben.

** General d'Hautpoul, der neue Großreferendar, zieht den Herzog de Cases zu Rathe, um nach imperialistischen Traditionen Bureau und Organisation einzurichten.

** Die Frau Herzogin von Talleyrand Perigord-Balencay ist nach London abgereist. Ihre Tochter wird den daselbst als Flüchtling lebenden Errepräsentanten Etchegoyen heirathen. Die Vermählung findet morgen statt.

** 13. Februar. Der „Moniteur“ bringt ein Finanzdekret und zwei Dekrete in Betreff der Eröffnung öffentlicher Arbeiten

Feuilleton.

Der Sturmvogel.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Oswald Iledemann.
(Schluß.)

Das Boot krachte in allen Fugen, flog aber, von einem Windstoß erfasst, davon, als sollte es den Sturmvogel überholen, der gerade über demselben die Schwingen ausbreitete.

Das Boot schwankte und traf auf ein zweites. Es war das ihrige, das Boot der Frau von Pahlen.

„Was sagen Sie, Herr Major, zu diesem Sturm?“ rief sie zu ihm herüber. „Es ist doch nichts Unbeständiger, als das Meer.“

„Und Frauenliebe!“ lachte seelenvergnügt der Major, indem er, versunken in den Anblick der herrlichen Augen, ganz vergaß, wo er sich befand.

„Es ist nur gut, daß wir nahe am Lande sind,“ erwiderte mit etwas von Angst beklommener Stimme, die Antwort überhörend, Frau von Pahlen.

Eine mächtige Welle fuhr zwischen die beiden Boote und trennte sie.

„Sehen Sie nur den prächtigen Sturmvogel!“ rief sie jetzt hinüber. Sie erhob sich von ihrem Sipe. . . blühte empor. . . das Boot schwankte. . . sie wollte sich festhalten. . . griff mit den Armen in die Luft. . . der Major schrie

auf. . . schon war sie in der Tiefe verschwunden. . . Nachsprang er ihr nach. . .

„Holla, der Junge schwimmt gut!“ lachte der alte Jan laut auf, indem er die Bewegungen des Majors verfolgte, der mit gewaltiger Kraft die Wogen zerschaltete, jetzt das Kleid der Frau von Pahlen ergriff, mit einem lauten Jubelschrei die süße Last in seine Arme presste und schwimmend dann glücklich das Ufer erreichte.

Sanft legte er sie auf den Rasen. . . sie schlug die Augen auf, und heftete auf ihn einen langen, innigen Blick. Er kniete vor ihr nieder und presste ihre Hand an seine Lippen. Hilgar, der die ganze Begebenheit mit Angst und Schrecken angesehen hatte, eilte jetzt herbei, und zugleich drängten sich von allen Seiten Theilnehmende hinzu. Die Regatta war ununterbrochen zwar, doch ohne weiteren Unfall vorübergegangen, und jetzt die meisten Boote zurückgekehrt.

Nachdem Frau von Pahlen der Sorge ihrer Dienerschaft übergeben war, eilte der Major nach der Stadt.

„Kommen Sie, Freundchen, rief er, sich schüttelnd, Hilgar zu, begleiten Sie mich, ich muß die Kleider wechseln. Ich bin naß und durchweicht wie ein getränkter Schlauch. Mein Arzt hat mir Schonung anbefohlen. Namentlich soll ich mich vor Schnupfen in Acht nehmen.“

Zu Hause angekommen, wartete eine telegraphische Depesche auf den Major. Das brasilianische Konsulat in Hamburg theilte ihm den Befehl ihrer Regierung mit, daß er sich sofort einzuschiffen habe. Das Dampfboot, das ihn aufzunehmen bestimmt sei, verließ morgen den Hafen. Bis da-

hin habe er in Hamburg einzutreffen. Das war ein gewaltiger Donnerschlag für den armen Major. Er fluchte, daß die Wände zitterten. Da half aber nichts. Er mußte zu einem Entschlusse kommen. Nach, und von einem Gedanken lebhaft ergriffen, nahm er eine Feder und schrieb im Fluge folgende Zeilen an Frau von Pahlen:

„Gnädige Frau!“ Ich muß binnen hier und vierundzwanzig Stunden auf der Reise nach Brasilien sein. Ich bin Major, arm, nicht gerade schön, in den besten Jahren; Sie sind reich unabhängig, schön, jung. Ich liebe Sie. Was kann ich hoffen?“

Der überbringende Kourier mußte ein gefatteltes Pferd, das gerade unten hielt und Gott weiß, wem gehörte, für die kurze Entfernung im rasendsten Galopp — ventre à terre — benutzen. Genau gemessen, in sieben und einer halben Minute war der Kourier zurück; es waren für den armen Major eben so viele Jahre.

Ein rosenfarbenes Billet enthielt:

„Sie haben mein Leben gerettet, es ist billig, daß Sie sich desselben fernerhin annehmen. Binnen hier und vierundzwanzig Stunden bin ich Ihre Gattin und Reisegefährtin nach Brasilien.“

„Engel!“ hauchte der Major so süß und schnellend, als wäre er von Zucker gebaden.

„Sturmvogel!“ replizierte Hilgar leise seufzend, indem er auf die Veranlassung anspielte, durch welche Frau von Pahlen in's Wasser gefallen war und damit gleichzeitig die schnelle Handlungsweise des Majors bezeichnete.

Großbritannien.

London, 9. Febr. Das bekannte Parlamentsmitglied Mr. Feargus O'Connor hat in der letzten Zeit durch mehrere Erzentritäten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, so daß die Ansicht laut wird, er habe den richtigen Gebrauch seiner Vernunft verloren. Schon gleich am ersten Tage der gegenwärtigen Parlamentssession erregte er die allgemeine Heiterkeit. Als nämlich Lord John Russell im Unterhause erschien, eilte Mr. O'Connor und schüttelte ihm heftig die Hand, als ob er seinen besten Freund zum ersten Male nach einer Reise um die Welt wiedersehen würde. Vor einigen Tagen stand er wegen einiger Schuldforderungen vor einem der hiesigen Gerichtshöfe und benahm sich daselbst in auffälliger Weise. Vorgestern aber setzte er seinem Wesen die Krone dadurch auf, daß er im Lyceumtheater derartige Tollheiten trieb, daß er von der Polizei verhaftet werden mußte. Hierbei ließ er es sich beikommen, sich gegen einen Polizeifergeanten thätlich zu vergreifen. Er standum dessentwillen heute vor dem Zuchtpolizeigericht in Bow-Street, und wurde zu einer Woche Gefängnis im Zuchthause verurtheilt. Sein Anerbieten, jede beliebige Geldbuße zu zahlen, wurde vom Richter nicht angenommen.

** Lord Palmerston gab vorgestern seine erste Soirée in dieser Saison. Sie war äußerst glänzend. Außer einer langer Reihe hochgestellter Engländer, den Herzog von Wellington und mehrere Kabinettsmitglieder an der Spitze, waren auch viele ausgezeichnete Fremde anwesend. Unter diesen befanden sich der Prinz Nikolaus von Nassau und fast das ganze diplomatische Korps. Der österreichische Gesandte, sowie der Premierminister fehlten.

** 11. Februar. In der Sitzung des Unterhauses vom 10. d. M. wurden Petitionen in Masse gegen das kathol. Seminar von Maynooth gerichtet; eine von Sir R. Inglis, dem Katholizismus jede Staatsunterstützung zu entziehen. Interpellationen. Mr. Keogh, ob die Regierung eine Reformbill für Irland vorzutragen gedente. Lord Russell bejaht es mit der Bemerkung, daß einzelne Punkte der allgemeinen neuen Bill auch für Irland Anwendung haben (die Eigenthumsqualifikation und die Eidesfrage) Mr. Anstey, ob die Regierung Schritte gethan wegen der Ausweisung engl. Missionäre aus den österr. Staaten. Lord Russell erklärt auf diese Frage nicht vorbereitet gewesen zu sein, er werde mit Lord Granville darüber konferiren.

** 11. Febr. Die neue Reformbill, welche Lord John Russell in der gestrigen Sitzung vorlegte, umfaßt Folgendes: Stimmberechtigung der Householders, soll statt bei 10 Pfund Sterling Steuer künftig schon bei 5 Pfund Sterling Steuer eintreten; in den Grafschaften in gleichem Sinne die Reduktion von 50 Pfd. Sterling auf 20 Pfund Sterling angenommen werden. Auch bei Denjenigen, welche jährlich 40 Sch. Assessed-Taxes (direkte Abgaben mit Ausschluß der Eigenthums-, Einkommen-, Kirchspiel- u. dgl. Steuern) zahlen und deren Wahlbefähigung auf Zinslehen und langlaufende Grundkontrakte basirt, ist die Summe von 5 Pfund St. statt 10 Pfund St. als Minimum zu stipuliren. Um der allgemeinen Stimme gegen die Korruption kleiner Burgstellen — die denn doch nicht allgemeine Regel ist — und zugleich dem Interesse der Burgstellen, in denen zumeist der große Besitz repräsentirt ist, Rechnung zu tragen, sollen Burgstellen mit weniger als 500 Wählern den nächstgelegenen Plätzen einverleibt werden. Es gibt deren 67. — Um im Parlament sitzen zu können, soll keine Eigenthumsqualifikation mehr erforderlich sein. (Bisher mußte sich jedes Mitglied über eine sichere unabhängige Revenue von mindestens 100 Pfd. St. jährlich ausweisen.) — Im Parlamentsede sollen die Worte: „beim wahren Glauben eines Christen“ gestrichen werden. Tritt ein Parlamentsmitglied von einem Regierungsamte in ein anderes über, so soll sein Platz nicht als erledigt betrachtet, folglich auch keine Neuwahl angeordnet werden. — In Irland soll die Wahlqualifikation von 8 Pfd. auf 5 Pfd. herabgesetzt werden.

** 13. Februar. Granville erklärte: Die Nationen müssen so handeln, wie sie selbst wünschten behandelt zu werden, und sich nicht schämen, begangenes Unrecht einzustehen. Sobald ich von den Unbilden Kenntniß erhalten, welche der Befehlshaber des „Cypres“ an amerikanischen Fahrzeugen verübt, habe ich der amerikanischen Regierung mein Bedauern darüber ausgedrückt. Ich hoffe daselbe von Oesterreich wegen der Florenzer Offiziere.

Italien.

Turin, 11. Februar. In Folge namentlicher Abstimmung ist heute der Preßgesetzentwurf im Allgemeinen mit 100 gegen 44 Stimmen angenommen worden. Nunmehr ward die Debatte über den ersten Artikel, Angriffe gegen fremde Regierungen betreffend, begonnen. Nachdem Brofferio einen Zusatzartikel beantragt, es möge zwischen persönlichen und Angriffen gegen die Akte der fremden Regierungen unterschieden werden, auf die Erwiderung des Justizministers jedoch denselben zurückgezogen hatte, ward der erste Artikel mit 98 gegen 42 Stimmen angenommen.

Spanien.

Madrid, 5. Febr. Das letzte Bulletin lautet: Die Königin hat ruhig geschlafen und ihr Zustand ist befriedigend. Das furchtbare Gesichts des Mörders scheint einen tiefen Eindruck auf die Königin hervorgebracht zu haben, während der Fieberphantasie glaubte sie es immer vor sich zu sehen. Heute hat die Königin zum ersten Male seit dem Attentat gelacht. Die Königin wollte den Verbrecher begnadigen, allein der Ministerpräsident stellte ihr vor, daß das Volk selbst den Glenden zerreißen würde, wenn nicht die ganze Strenge des Gesetzes gegen ihn in Anwendung gebracht würde. Königin Christine befindet sich immer am Lager ihrer Tochter.

Der Angeklagte wird diesen Morgen vor Gericht erscheinen. Das Landtribunal hat in allen Punkten das Urtheil des Untertribunals bestätigt. In Folge dieser Bestätigung hat Merino den ersten Theil seiner infamirenden Strafe erlitten, die geistliche Degradation. Der Erzbischof von Navarra hat auf einem der Balcone des Gefängnisses Saladero, der eigends dazu hergerichtet wurde, diese Degradation im Angesichte des Volkes vorgenommen. Diese besteht darin, daß dem Verbrecher die Priesterkleider herabgerissen und die Tonjur abgenommen wird. Hierauf erklärte der anwesende Richter dem Verbrecher, daß er sich als in der Kapelle ausgehängt zu betrachten habe, und übermorgen vor dem St. Barbarathore erdroffelt werden würde. Alle militärischen Anstalten, welche seit dem Attentat getroffen waren, sind wieder eingestellt. Die Polizei soll die Wohnung Martin Merino's besetzt haben.

** Der Mörder Merino hat durchaus kein Geständniß bezüglich der Mitschuldigen abgelegt, da der vom Gerichte dem Vertheidiger beigegebene Vertreter Juan Urquilla nichts Anderes vorbringen konnte, so meinte er, Merino könnte wahrhaftig sein, worauf die Professoren der Medizin ihr Gutachten dahin ablegten, der Mörder sei bei klarer Vernunft, was der Letztere auch durch sein ganzes Thun und Lassen erwies. Die Hinrichtung erfolgte durch Erdrosselung mittelst der Schraube, der Verbrecher wird nämlich an einen Pfahl gebunden, um den Hals desselben ein eiserner Ring angelegt, der dann hinten mittelst einer Schraube zusammengezogen wird.

Städtischer Telegraph.

** Der ungewöhnliche Besuch, die unverminderten Beifallsbezeugungen bei den fortgesetzten Gastspielen der Fr. Ad. Beckmann im deutschen Interims-theater geben der Beliebtheit, deren sich die reizende Künstlerin hier erfreut, ein glänzendes Zeugniß. In der Posse: „Unter der Erde“ und im „Verschwender“ entwickelte sie wieder neue Vorzüge ihres unererschöpflichen Talentes. Wir glauben uns aller Elogien enthalten zu dürfen und sprechen nur den — gewiß von allen Theaterfreunden getheilten Wunsch aus, die geschätzte Gattin häufiger in Vaudevilles — der eigentlichen Sphäre ihres Wirkens — beschäftigt zu sehen, da uns dabei noch der Vortheil einer genussreichen Abwechslung entstände.

** Die im Ofner Redoutensaal zu Gunsten der Zwecke des wohlthätigen Frauenvereines abgehaltenen zwei Bälle lieferten den Reinertrag von 1250 fl. 24 kr.

** Sonntag am 22. Febr. arrangirt Herr Spira sein erstes Konzert im Musikonservatoriumsaale auf dem von ihm neuerfundenen Instrumente „Spirafina“ worauf wir die hiesigen Musikfreunde aufmerksam machen.

** Dem Vernehmen nach soll die Anzahl der hiesigen Gemeinderäthe um 18 verstärkt werden. Zur Beschlusfassung soll dann die Anwesenheit von 30 Mitgliedern erforderlich sein.

** Zur Vermehrung jenes Fonds, aus welchem dem im vorigen Jahre verstorbenen Komponist Benj. Egrossy ein Monument errichtet werden soll, ist bei Röszavölgy ein Musikstück unter dem Titel: „Emlék Egrossy Bónire“ (Erinnerung an B. Egrossy) von E. S. erschienen. Der Reinertrag desselben wird dem erwähnten Zwecke gewidmet.

** Die gestrige „Pester Ztg.“ bringt eine Kundmachung von Seite der löbl. Stadtbehörde, daß, da die Behebung eines Eingangszolles von je einem Kreuzer pr. Ztr. von allen zu Lande und zu Wasser eingebrachten Frachtgütern von der k. k. Statthaltereigenehmigt worden ist, am 23. d. M. eine Lizitation (bezüglich der auf Schiffen gebrachten Güter) abgehalten werden soll, und haben Erstehungslustige mit einem Badium von 1000 fl. C.M. bei der hiesigen Wirtschaftskommission zu erscheinen. Mit den l. Direktionen der Eisenbahn und Dampfschiffe wird ein besonderes Uebereinkommen getroffen. Die in Rede stehenden Bestimmungen werden vom 1. März ab in Wirksamkeit treten.

** Wir machen wiederholt auf den Ball aufmerksam, welcher morgen im Kasinoale von Seite des kaufmännischen Vereines für Pension und Krankenpflege veranstaltet wird. Nach Allem zu schließen, was uns über die zahlreiche Subscription wie über das glänzende Arrangement zu Ohren gekommen, dürfte derselbe zu den amüsantesten Ballvergünstigungen dieser Saison zählen.

** Denjenigen, welche viel in der Festung zu thun

haben, können wir die erfreuliche Botschaft bringen, daß der von der Kettenbrücke bis zum Wasserthor führende Fußweg nicht nur mit Reisband bestreut wurde, sondern daß auch von Stelle zu Stelle besondere Reservoirs für diesen Sand errichtet wurden, was auf die Sorgfalt deutet, die auch künftighin diesem Wege gewidmet werden wird.

** Einer unserer vorzüglicheren Dilettanten, der Baritonist Hr. Lengyel soll gesonnen sein, sich der Nationalbühne zu widmen.

** Zu den Vorzügen und Vorteilen des neu erbauenden Hafens in Neupest soll auch die Aufführung eines Schopperplatzes (einer allgemeinen Schiffswerfte) gehören.

** Um den seit Menschengedenken in den unteren Gegenden des Landes ausgeübten Pferdebestehlen nach Möglichkeit zu steuern, und die unsere Straßen so unsicher machenden, gewöhnlich zu Pferde ausgeführten Raubanfalle zu verhindern, wurde höheren Orts verordnet, daß vom 30. Tage der Veröffentlichung des diesfälligen Erlasses jeder Pirt oder sonst in diese Kategorie fallende Pferdebesitzer in seinem Passe ausdrücklich die Bemerkung haben müsse, ob er auch mit einem Pferde versehen ist. Dagegenhandelnde werden im Betretungsfalle mit 8 Tagen Arrest oder 15 Stockstreichen bestraft.

** In Siebenbürgen ist eine kleine Stadt, welche die Ungarn Szászváros (sächsisch Stadt) nennen; die Deutschen hingegen nennen sie Broos, welche Benennung von Villa St. Ambrosii herkommt, wie sie die ersten Ansiedler aus Flandern nannten. Nun erschienen heuer in Pest zwei Kalender, in deren jedem sowohl für Broos als für Szászváros besondere Jahrmärkte aufgeführt sind.

** Ein junger Mann beschädigte kurz vor einem Balle seinen Frack, worauf er, da er den Ball nicht versäumen wollte, sich einen andern Frack auslieh. Und dieser Umstand bewahrte ihn vor einer leichtsinnigen Frau; denn in der einen Tasche des ausgeliehenen Kleidungsstückes fand er den einen Dandy geschriebenen Liebesbrief seiner Braut.

** Die von uns jüngsthin gebrachte Nachricht, als würde nächstens unter dem Titel: „Die Verbannten in Kamtschatka“ im Nationaltheater eine Oper von Doppel zur Aufführung gelangen, entbehrt nach eingezogenen genaueren Erkundigungen allen Grundes.

** Der Debrecziner Handelsreisende, welcher neulich im Veranek'schen Zirkus das kleine Pferd gewann, gedachte Anfangs seine nächste Reise nach Debreczin auf diesem zu machen; doch bedachte er sich eines Besseren, indem es ihm nicht unmöglich schien, auf diesem kleinen Pferde in dem dortigen bodenlosen Moraste so zu verschwinden, daß Niemand seiner ansichtig werden, folglich ihm auch Niemand zu Hilfe kommen könnte.

** Gala terie vermag auch Bucherseelen zu erweiden. Der „Hölygyntár“ erzählt nämlich, daß ein in Geldnoth befindlicher junger Mann bei einer noch nicht sehr übertragene Dame, die sich mit dem etwas unweiblichen Beschäfte der Bucherei abgab, seine Uhr versetzen wollte, und als sie sechszig Prozent Zinsen beehrte, ganz verwundert ausrief: Wie ist es möglich, daß Euer Gnaden sich mit einem so großen Zinsfuß befassen, da doch Ihre eigenen Füßchen so sabelhaft klein sind?! Worauf ihm die Dame mit einem ungemein freundlichen Gesichte bedeutet haben soll: daß ein so arger Jüngling auch ohne Zinsen, ja (hört, hört!) auch ohne Pfand auf ihre Gefälligkeit Anspruch habe.

** Das unter dem Namen Muslay bekannte Haus auf dem Neuenmarktplatz, das gegenwärtig Eigenthum des Hrn. v. Mosonyi ist, soll im Frühjahr in ein dreistöckiges Gebäude umgewandelt werden. Es erübrigte dann nur daß auch das Agorastische und Rizzo'sche Haus eine ähnliche Metamorphose erfahren, damit die architektonische Symmetrie auf diesem schönen Plage hergestellt werde.

** Ein beurlaubter Gemeiner des k. k. Inf.-Reg. d'Este, der auf dem hiesigen Bahnhofe als Tagelöhner arbeitete, hatte das Unglück, beim Verschieben des bereits befrachteten Lastwagens zwischen die Puffer zu kommen, wobei ihm der eine Arm zerquetscht wurde. Er wurde sogleich in's Garnisonsspital geschafft.

** Die Frau eines Handwerkers in der Theresienstadt hat im Fieberparoxysmus sich mit einem Tischmesser mehrere Verletzungen am Halse beigebracht.

** Man ist erfreut zu hören, daß die Dampfschiff-fabrikantie bereit ist, einem im Publikum vielfach gehegten Wunsche durch Errichtung eines Landungsplatzes für die Lokalboote an der oberen Donauzeile zu willfahren, und sich diesfalls bereits mit der Kettenbrückendirektion in's Einverständnis gesetzt hat. Es ist wohl kein Grund denkbar, weshalb diese letztere ihre Zustimmung versagen sollte. Für die Bewohner der Leopoldstadt würde dadurch eine weit größere Bequemlichkeit in der Benützung der Lokalfahrten erzielt werden. (P. B.)

** Dem „Korps. Bl. a. V.“ wird von hier geschrieben: Unsere alma mater wird leider schwerlich in Saß und Asche trauern, wenn die Lehrkanzeln für germanische Sprache verwaist dastehen, und es ist erst die Frage,

ob Schröder's Stelle wieder besetzt werden wird. Freilich blüht man auf die Kälte und Gleichgültigkeit, mit der unsere akademischen Würger derlei Vorträge im Lektionskatalog angekündigt lesen — denn als Zuhörer meldete sich Niemand — so scheint die Nothwendigkeit der Wiederbesetzung etwas zweifelhaft. Und dennoch kann und wird das deutsche Element nie feste Wurzeln schlagen, wenn wir nicht in unserer Mitte einen würdigen Repräsentanten deutscher Kunst und Wissenschaft haben. Das h. Kultusministerium wird gewiß die hohe Bedeutung dieser Frage erkennen; eine Hochschule wie die unserige, die zu den am reichsten fundirten in der Welt gehört, darf wohl auch eine Celebrität in diesem Fache aufzuweisen haben. Als Kaiser Joseph die Universität hieher verlegte, ergingen Einladungen an die vorzüglichsten Koryphäen Deutschlands, unter andern auch an Forster, der damals in Göttingen war. Der Plan zerbrach sich später, als Forster nach Rußland ging. Die Acquisition eines solchen Mannes wäre für Pest eine ewige Zierde gewesen.

Im Nothspitale wurden im Monate Jänner 999 Kranke behandelt, von denen 314 geheilt, 19 gebessert entlassen und (mit Einschluß von 3 sterbend Eingebrochenen) 66 gestorben sind. 502 blieben in Behandlung. Nach dem Ausweise vom Jahre 1850—51 betrug die Gesamtsumme der daselbst Behandelten 6156, unter denen über zwei Drittel geheilt und gebessert entlassen wurden, und 712 gestorben sind. Gegen Bezahlung wurden verpflegt 2156 Kranke und 28 Irren. Der fünfte Theil der Gesamtbehandelten war aus Pest. Die Einnahmen betragen 6974 fl. 16 kr. Die Ausgaben 69,339 fl. 23 kr. 5M.

Die Verlosungen der gräf. Keglevich'schen Loose werden früher erfolgen, als dies ursprünglich festgesetzt war. Die 10. Ziehung wird am 1. Mai d. J., die 11. statt am 1. Mai 1853 am 1. November d. J., und die 12. am 1. Mai 1853 stattfinden.

Nicht nur bei uns, auch in Stebenbürgen ist das Brennholz außerordentlich theuer. Ein Korrespondent des „M. P.“ erzählt von einem jungen wissenschaftlich gebildeten Manne, welcher sich in den kalten Wintertagen mit einem Theil seiner in besseren Zeiten gesammelten, nicht unansehnlichen Bibliothek einheizt. Auch Schiller hat einmal Aehnliches empfunden als er schrieb:

„O Phöbus ballest du Geschmier,
So wärme deinen Sänger.“

Aus der Somogy wird geschrieben, daß in Nemes-Vid am 28. Jänner in dem neubauten Gasthause ein brillanter Ball abgehalten wurde, wobei die Schönheiten (natürlich die lebenden weiblichen) der ganzen Umgegend zugegen waren. Mit welchem Eifer getanzt wurde, beweist der Umstand, daß der letzte Csárdás nicht, wie auf der Tanzordnung bemerkt wurde, bis zur Morgendämmerung, sondern bis zum Sonnenaufgang getanzt wurde. Aus dieser Korrespondenz sehen wir zugleich, daß in Nemes-Vid der 29. Jänner kein trüber Tag war.

Das Untergymnasium zu Levenz ist als ein öffentliches Gymnasium erklärt worden, wodurch demselben das Recht zugestanden wird, Zeugnisse auszustellen, welche von den Staatsbehörden anerkannt werden. Die Unterrichtssprache daselbst ist die magyarische. — Für gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache, welche obligater Lehrgegenstand ist, wird die geistliche Korporation des ehrwürdigen Marienordens Sorge tragen.

In Egerháza im Dedensburger Komitat ist eine neue Postexpedition in Wirksamkeit getreten, welche sich mit Versorgung der Korrespondenz und Fahrpostsendungen bis zum Gewichte von drei Pfund zu befassen hat und durch eine tägliche Botenpost mit dem Postamte in Fertő-Szt. Miklós in Verbindung gesetzt wird.

Der durch die Hauszinssteuerkommission erhobene Schaden, welchen das Bombardement der Festung Temesvár an steuerpflichtigen Gebäuden angerichtet hat, beträgt 492,524 fl. 29 kr.

In der Schenker'schen Gegend machen sich die Wölfe auf unheimliche Weise bemerkbar, es wurde nämlich unlängst unweit Ujbánya ein Mann von einem Rudel solcher hungriger Thiere zerfleischt und aufgezehrt.

Aus Benta an der Theiß wird geschrieben, daß dort der berühmte Räuber Kovács, auch Karnyú Peter genannt, durch Feldwächter aufgegriffen worden. Er hatte sich zur Wehre gesetzt, erhielt aber einen Pistolenschuß durch den Mund, an dessen Folgen er nach einigen Tagen im Kerker starb.

Der Gensd'armeriekorporal Jischer, welcher am 3. d. M. mit dem Gensd'armen Misauer eine Streifung nach Körvélyes im Marmaroscher Komitate machte, hat in der neunten Abendstunde einen von Frost bereits erstarrten Mann, welcher am Theißufer im Schnee lag und kein Lebenszeichen mehr von sich gab, aufgefunden. Diese Gensd'armen wendeten sogleich alle mögliche Hilfe an, um den Unglücklichen in's Leben zu rufen. Nach anhaltendem Frostiren gelang es ihnen, diesen Mann in so weit zur Befinnung zu bringen, daß es ihnen möglich wurde, den Neubelebten in den nächsten Ort nach Hódmező zu schaffen und dem Ortsricht-

ter zur weiteren Pflege zu übergeben. Diese menschenfreundliche Handlung verdient um so mehr der Öffentlichkeit übergeben zu werden, als dieser Mann, Namens Zwanyez Etendo, Inasse aus Körvélyes, Vater von zwei Kindern ist, und bei der bereits eingetretenen Nachtzeit ein sicheres Opfer des Todes geworden wäre. (Übersung. Ztg.)

Seit längerer Zeit schon glaubte man gerüchtweise, daß in der Kaschauer Gegend irgendwo ein Falschmünzer sein Unwesen treiben müsse — nun gelang es zu Szilko den Falschmünzer jammert 2 Helfern zu entdecken, und ihrer habhaft zu werden; sie befinden sich bereits in Gewahrsam. — Einer derselben soll ein Privatlehrer, der andere ein herrschaftlicher Güterbeamter sein; selbe fabrizirten Banknoten nach bisheriger Angabe mit freier Hand.

Der Szathmärer Korrespondent des „M. P.“ berichtet, daß auf der gräflich Karolyischen Herrschaft Erdőd die Unterthanen (deutsche) sich weigerten, den der Herrschaft schuldigen Weinzehent zu entrichten. Auf die hierüber verhängte Klage, wurde höheren Orts verordnet, daß bis zur gegenseitigen Entscheidung dieser Angelegenheit, der Weinzehent zu entrichten sei; allein die Schwaben, obwohl öfters aufgefordert, weigerten sich hartnäckig dieser Verordnung Folge zu leisten, bis sie am 19. v. M. durch eine Kompanie Jäger und 16 Gensd'armen dazu gezwungen wurden. Es gab aber selbst dann noch einige — die wahrscheinlich noch nicht 40 Jahre alt waren — welche sich der Gewalt widersetzen wollten, und nun im Komitatzgefängniß Gelegenheit haben, über Ursachen und Wirkungen Reflexionen anzustellen.

Unser diesjähriger seltsam milder Jänner hat im Jahre 1796 einen Kameraden gehabt, der ihn wohl noch an klimatischer Sanftmuth übertraf. Im Jänner 1796 brachten nur drei Nächte schwachen Frost, am Tage war jederzeit Wärme und zwar 16mal über + 8 Gr. R. Die Felder waren grün; viele Bäume schlugen aus. Schnee war schon seit dem November nicht mehr gefallen. Die den gelinden Wintern sonst eigenen Stürme blieben aus; ebenso gab es auch nicht viele trübe Tage.

Theater, Kunst und Literatur.

In Frankfurt ging am 2. Februar eine neue Oper eines dortigen Komponisten Bischof: „Maske und Mantille“ über die Bühne und gefiel sehr.

Herr Theaterdirektor Hoffmann in Prag hat die Direktion des Königsstädter Theaters erhalten.

In den Musikhandlungen von Frankfurt a. M. sind so eben Liebeswalzer erschienen, welche sich durch Originalität der Titel auszeichnen. Nr. 1. Er sieht sie. 2. Sie schmiegt sich an ihn. 3. Er erklärt ihr seine Liebe. 4. Sie hört ihn mit Entzücken. 5. Er bittet sie um Gegenliebe. 6. Sie erwidert sie. Finales der erste Akt. Der Komponist dieser Walzer soll der bekannte Komiker Hassel sein. Er wird nun auch Ehestandswalzer und Scheidungspolka komponiren.

Der englische Optiker, Professor Wheatstone, hat eine neue, überaus vervollkommnete Art von Daguerrotyp erfunden, welches die Gegenstände in ihrer vollen plastischen Erscheinung darstellt, so daß sie dem Auge gleichsam an relief erscheinen, und z. B. ein Portrait nicht bloß die Fläche des Gesichtes, die Facies oder vielmehr die superfacies, sondern den ganzen Kopf nach allen Seiten, dem Beschauer möglicherweise sichtbaren Seite zeigt. Das neue Instrument des Herrn Wheatstone, welches er Stereoskop genannt hat, nimmt nämlich die Gegenstände gleichzeitig von zwei verschiedenen Gesichtswinkeln auf, wodurch gewissermaßen der Prozeß des menschlichen Augenpaars, welches die Gegenstände ebenfalls von einem doppelten Gesichtswinkel aus sieht, nachgeahmt wird. Hierdurch nun wird der abgebildete Körper nach allen seinen Dimensionen, nach Länge, Breite und Dicke wahrnehmbar. Der Daguerrotypist Claudet hat mit diesem Instrument Ansichten des Krystallpalastes geliefert, die ganz überraschend sind, indem man die ausgestellte gewesenen Gegenstände hier beinahe ganz ebenso vollständig vor sich hat, wie früher in der Wirklichkeit. Als Gegenstück zu diesem Stereoskop beschäftigt sich Professor Wheatstone jetzt auch mit der Herstellung eines Pseudoskop, um zu zeigen, welche falschen Eindrücke der menschlichen Seele durch die Sinne zugeführt werden können.

Das ist doch Theaterlust! Die Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn kündigt für den 17. einen nach Leipzig gehenden Extrazug an, und zwar zu dem Gastspiel der Frau Sonntag, die an diesem Abende die Rolle im „Barbier von Sevilla“ singt. Die Eisenbahndirektion verkauft auch die nöthigen Theaterbillets.

Miscellen.

Einer „Volemil“ bezüglich der Staatsdruckerei im „Ployd“ entnehmen wir folgende interessante Daten. Die Staatsdruckerei zählte im Jahre 1841 einen Arbeiterstand von 40 Personen, und diese hatten oft monat- und wochenlang nichts zu thun. Nach Auer's Eintritt 1847 steigerte sich der Personalstand auf mehr als 300 Personen. Seit dem Jahre 1848 beträgt der Personalstand 900 Personen und 50 Schnellpressen. Eine 16pferdige Dampfmaschine

treibt über 100 verschiedene Maschinen. Die Anstalt druckt gegenwärtig 200,000 Riese jährlich. Um die Großartigkeit im Betriebe der Staatsdruckerei durch ein Beispiel zu erläutern, wird angeführt, daß das Reichsgesetzblatt allein in seinem aufgehäuften Druckquantum eine fünfzigmalige Höhe des Stephansturmes erreicht.

Die Gattin des in Mannheim von Sand ermordeten Staatsrathes von Kogebue ist am 4. d. M. in Heidelberg, wo sie in stiller Zurückgezogenheit im Kreise einiger Familien gelebt hat, gestorben. Sie hatte ein Alter von 73 Jahren erreicht und war die dritte Gattin Kogebue's.

Local-Begleiter.

Nemzeti színház.

Birtel Pest, hétfőn, február 16-kán, 1852. 253-sz.

VID.

Eredeti drama 4 felvon., kardalokkal. Irta Szigligeti, zenéjét Szerdaholyi. — A második felv. előfordulandó „esz mé nyi tán c o t“ szerzette Campilli, előadja: Merják Mari és Dorer Midi, tánczkar kísérettel.

S z e m é l y e k :

Vid	Lendvai.	
Vata	Tóth.	
Gyöző, fia	Szigligeti.	
Hulla, leánya	Tóthné.	
Telegdi Csanád	Szentpéteri.	
Jenő, fia	Hegedüs.	
Csilla, leánya	Balázsiné.	
Rozga, }	Miskolci Julia.	
Tuba, }	Vata rabszolganői	Látkócziné.
Rejtike, }	Komlossi Ida.	
Szabados Vatanál	Szilágyi S.	
Szántártó Vidnél	Telepi.	
Táltos	Udvarhegyi M.	

Urak, hölgyek, rabszolgák és nők. Álomképek. Történet az első két felvonás Vatanál, a két utolsó Vidnél. 1851 XI-dik század.

Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

79. Vorstellung. (19. Vorst. im 4. Monatsabonn.) im Abonn. Montag, am 16. Februar 1852.

Zwölfte Gastrolle der Frau Adele Beckmann.

Der preussische Landwehrman und die französische Bäuerin.

Baubeselle in 1 Akte, nach einem Genre-Bilde von Fr. Kaiser. Musik von Kapellmeister Fr. v. Suppe.

Personen: Schulze, Landwehrmann Witte. Marion, eine Bäuerin Fr. A. Beckmann.

Die beiden Statuen.

Posse in 1 Akte von Fröhlich.

Personen: Herr Filz Hr. Schüg. Klara, seine Mündel Fr. Ditto Herr von Kerckenbaum Hr. Urban. Philipp, dessen Bedienter Hr. Schönau. Frau Wachsam Frau Matte. Stiefel, dessen Diener Herr Gade.

Die Familie Fliedermüller.

Baubeselle in 1 Akte. Musik von verschiedenen Meistern.

Personen: Der Theaterdirektor Witte. Pauline, dessen Nichte Fr. A. Beckmann. Der Theaterdiener Herr Gade.

Anfang 7, Ende 9 Uhr.

K. Stadt-Theater in Ofen.

5. Abonnement 10. Vorstellung Montag, am 16. Februar 1852.

Der Dorfschulmeister,

oder: **Eiserne Grundsätze.**

Neues komisches Charakterbild mit Gesang in 2 Akten nebst einem Vorspiel.

Das Testament und der reiche Mann, von Karl Zula — Musik von Franz Raier.

Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851. Abfahrt 7^{1/2} Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends 6^{1/2} Uhr. Abfahrt 1/4 Uhr Nachmittags (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr. Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischter Zug): 7^{1/2} Uhr. — Eintreffen in Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Paul Zichy, Gutsbesitzer a. Ungarn. — Graf Franz Esterházy, Gutsbesitzer, aus Ungarn. — Samilkaim, k. k. Finanzbeamter, v. Kaschau. — Friedr. E. Schöcher, Kaufmann, von Wien.
Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Joseph Droact, k. k. Bahnamts-Offizial von Wien. — Salomon Braun, Greifler, von Ofra. — Heinrich Gründel, Privatier, von Wien. — L. Banoczy, Grundherr, von Katala. — Franz Dessöffy, Grundherr, von Gömör. — Eduard v. Horvath, k. k. Kassa-Kontrollor, von Zips. — Adolph Fischer, Fabrikant, von Szolnok. — v. Ebeling, Major von Kaiser Nikolaus-Gusaren.
Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Johann Barju, Handelsmann, von Komorn. — Joh. Hofitsky, Advokat, von Uvrad. — Paul Tortos, Herrschaftsbeamter, von Presburg, Anton Babusit, Buchhalter, von Erset-Nivar. — J. Groner, Beamter, von Wien.
Zum „Brinyi.“ Die Herren: Joseph Tarnay, von Abony. Moriz Deutsch, Arentator, von Bente. — Alex. Karlovány, Privatbeamter, von Szolnok. — Samuel Szendray, v. Monor.

Jakob Böhm, Kaufmann, von Groß-Károly. — Alex. Szentpétry, von N.-Körös.

Wiener Börsen-Kurse 14. Februar.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., 1 1/2% " " " L. B., Loose v. 1839, " " 1834, Bankaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, and Dedenburger.

Wasserstand der Donau am 15. Februar.

12 Schuh 8 Zoll 0 Linien ober Null.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 12. Februar 1851.

Table with 4 columns: Frucht, Best. Qualität, Mittlere, and Mindere. Items include Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, and Futuruz.

Sparcassen.

Pester Sparkasse: Ed der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stod.
Öfner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmond Szapfir.

Nr. 37.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

16. Februar 1852.

Blocksbad in Ofen.

Die neu erbauten Passagierzimmer, so wie auch das Wirtshausgeschäft ist auf Georgi 1852 zu vermieten. Auch wird das Wirtshausgeschäft separat verpachtet. Das Fernere an der Kasse allda.

94-(1, 3)

Joseph Kern aus Pest, bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfehlte sich dem hohen Adel, den löbl. k. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochberzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Holzleisen verfertigten Zimmer, Salon-, Garten- und Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Façon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht.
Gegenwärtig befindet sich seine Möbel-Niederlage auf dem Christorhplatzchen in der Ecke neben dem „weißen Schiff.“ allwo stets eine Anzahl von Sopha's, Sesseln, Fauteuils, Betten, Silber- und Spiegelrahmen u. s. w. vorräthig ist.
Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht. — Der ehrfurchtsvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde.

95-(1, 22)

Frische Anbau-Samen,

als:
Kleesamen, Luzerner, echt französischer und ungarischer;
Steirischer rother;
weißer Wiesenklees;
Raygras, englisch, französisch und italienisch;
Sparzette; Rübensamen; Wicken; Mohar; Sommerreps;
und Andere sind gut und billig zu haben bei

Johann G. Halbauer in Pest,

Schreibstube in der Königsgasse, im v. Rajthényischen Hause Nr. 5, Magazin in der Komback-gasse im eigenen Hause Nr. 6.
Auch werden Kunstblumen-Sämereien von einem berühmten Erfurter Ziergärtner besorgt, und auf Verlangen Kataloge darüber ausgefolgt.

73-(4, 0)

Advertisement for Henry Dessort's Rundgemälde - Pleorama, featuring a detailed illustration of a globe and descriptive text about the panoramic view of London and other locations.

Um vielseitig ausgesprochenen Wünschen willfahren zu können, sind zu dem am 17. Februar in den Kasino-Lokalitäten abzuhaltenden glänzenden Gesellschaftsballe des Pest-Ofner kaufmännischen Vereines für Pension und Krankenspflege, Aktien auf 4 Personen zu 5 fl. — und Eintrittskarte à 1 fl. 30 kr. C.M. bis zur Mittagsstunde des Balltages bei dem Ausschussmitglied Herrn Louis Schloß, Schreibstube: Tringyngasse, im Karzagschen Hause Nr. 3, und bei Hrn. C. L. Kramer, Vereinessekretär des Pester Lloyd, im Kasinogebäude zu haben.
Das Comité.

82-(1)

Das Einkehrwirthshaus „zur Eisenbahn.“

dem Bahnhofe gegenüber, ist von Georgi an zu vermieten. Näheres: Stadt, große Brückgasse Nr. 8 im 2. Stod.

88-2, 3)

(85)

ALGOPHON,

neuestes Mittel gegen

alle Arten von Bahnschmerzen,

durch äußerlichen Gebrauch anwendbar, erfunden von

Gottlieb Bernhold,

Apotheker zum „goldenen Viber“ in Salzburg — Das Fläschchen kostet 21 Kr. C.M.
Niederlage bei: G. Gyarmathy, Spezereihändler „zum Kameel.“ am Ed der Keckeméteergasse und des alten Heuplazes.

Echter Mailänder Strachino,

von der ausgezeichnetsten Qualität ist so eben frisch angelangt und zu haben bei

J. B. Hoffmann,

„zum goldenen Anker“ am Sebastianplatz in Pest.

79-(3, 6)

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen.

Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — Wohnt an der Promenade, Reuhöfer'sches Haus Nr. 4. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

66-(12, 23)

Ein Gewölb in Debreczin

samt der dazu gehörigen Einrichtung, in der Judengasse, vis-à-vis dem Herrn Gabriel Kadelburger, ist zu verlassen. — Näheres bei H. S. Hirsch et Sohn in Pest, am Neuenmarktplatz.

42-(8, 8)

Cirkus von E. Beranek.

Auf vielseitiges Verlangen werden die k. persischen Hofsportler noch 2 Vorstellungen zu geben die Ehre haben.

Heute Montag, am 16. Februar 1852:

Große außerordentliche Benefizvorstellung

der k. persischen Hofsportler

Hussein Beg und Hassan Aga Alif.

Zum Schluß der Vorstellung:

Das Wunder der persischen Gymnastik.

Kassa-Eröffnung um 3 Uhr. Anfang um halb 5 Uhr.